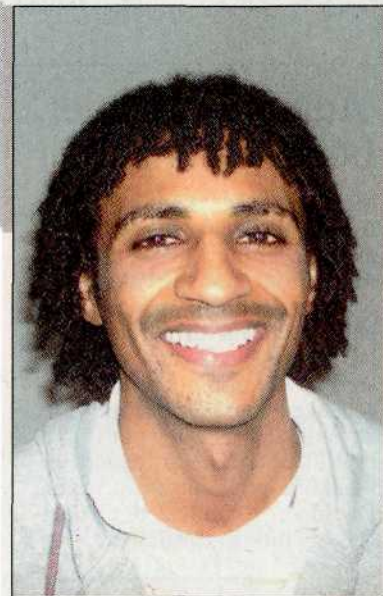




Sag mal, Filmon:

Studium und Leistungssport, geht das eigentlich?



Eigentlich mache ich den ganzen Tag Sport!" - Das ist der Alltag von Filmon Ghirmai. Der 25-jährige BWL-Student ist Leistungssportler und das mit großem Erfolg. Meistertitel und Goldmedaillen waren bisher der Lohn seiner Mühen. Und die sind groß. Denn für Filmon zählt nicht nur der Sport. Deshalb hat er sich vor neun Semestern entschlossen, in Tübingen ein betriebswirtschaftliches Studium anzufangen. „Ich brauche zwar etwas länger“, erklärt der in Gomaringen aufgewachsene Student, „aber es geht eben nicht anders“.

Studium und Leistungssport unter einen Hut zu bekommen, ist für sich betrachtet auch wieder eine Höchstleistung. Sie bedarf genialer koordinativer Fähigkeiten. Filmon steht jeden Tag um kurz vor acht Uhr auf, dann wird trainiert. Anschließend geht's an die Uni, danach wieder zum Training.

„Zeit für Freunde?“ - Gewiss. Zumindest hörte er noch keine Klagen. Seine Freunde kennen seine großen Ziele. Eines davon: Olympia 2008. Aber angefangen hat alles ganz an-

ders. Als Junge hatte sich Filmon noch ganz und gar dem Fußball verschrieben. „Ich muss da ganz gut gewesen sein“, erklärt er zurückhaltend. Immerhin hat er es bis zur VfB-Jugendmannschaft geschafft. Doch irgendwann stand er vor der Entscheidung: Kicken oder Leichtathletik. Um die lästige Fahrerei nach Stuttgart ins Training zu umgehen, entschied er sich mit 16 für die Leichtathletik. „Anfangs habe

Was machen die Tübinger Studierenden, wenn sie nicht in der Bibliothek oder im Labor sind, nicht in der Mensa essen und nicht Stocherkahn fahren? In unserer Serie spüren die „Audimax“-Reporter Maja Brandl und Matthias Mißler dem studentischen Alltag nach.

ich das sehr bereit“, sagt Filmon nachdenklich, „aber schnell kamen die ersten Erfolge auf den Langstrecken.“ Heute gehört der Student, dessen Geburtsland Eritrea ist, zu

den großen Hoffnungen der Deutschen Leichtathletik.

Und denen konnte der Tübinger Student im Jahr 2002 mehr als nur gerecht werden. Völlig unerwartet gelang ihm bei den Deutschen Meisterschaften sein erster großer Coup: der Meistertitel über 3000 Meter Hindernis.

„Das war wirklich cool“, erinnert sich der Sportler. Aber abgehoben habe er dadurch nicht. Denn nur wenige Wochen später erfuhr er die andere Seite der Medaille. Bei den Europameisterschaften stürzte der junge Athlet und lief mit großem Abstand dem Läuferfeld hinterher. Da war das Interesse an ihm plötzlich nicht mehr so groß. Beide Erfahrungen, fasst Filmon zusammen, seien gut und wichtig für ihn gewesen. So bleibt ihm präsent, dass es im Sport schnell nach oben, aber genauso schnell auch wieder in die andere Richtung gehen kann.

„Deshalb ist das Studium so wichtig“, fügt er bei. „Du kannst zwar mit Sport viel verdienen, aber nicht ewig lang.“ Darum zieht er das Studium konsequent durch. „Stressig“, sei es,

„aber es geht schon irgendwie.“ Schließlich sei die Zeit an der Universität auch so etwas wie Erholung vom Sport. Wenn er sich dort aufhält, möchte Filmon nur der Student sein, nicht der bekannte Sportler.

Wenn er sich etwas wünschen könnte, dann wären es flexiblere Klausurtermine. Sie würden ihm das Studium erheblich erleichtern. Denn neben Wettkämpfen und dem harten Training ist Filmon zeitweise auch im Trainingslager und kann derweil keine Termine an der Uni wahrnehmen. Aber es muss auch so gehen - und daran lässt Filmon keinen Zweifel. *Text und Bild: Maja Brandl*